

Öffentliche Finanzen in der Demokratie

Eine Einführung in die Finanzwissenschaft

von

Prof. Dr. Charles B. Blankart

8., vollständig überarbeitete Auflage

Öffentliche Finanzen in der Demokratie – Blankart

schnell und portofrei erhältlich bei beck-shop.de DIE FACHBUCHHANDLUNG

Thematische Gliederung:

Finanzwissenschaft – Volkswirtschaftslehre

Verlag Franz Vahlen München 2011

Verlag Franz Vahlen im Internet:

www.vahlen.de

ISBN 978 3 8006 4198 7

beck-shop.de

Vahlens Handbücher
der Wirtschafts- und Sozialwissenschaften

beck-shop.de

beck-shop.de

Öffentliche Finanzen in der Demokratie

Eine Einführung in die Finanzwissenschaft

von

Dr. Charles B. Blankart

Professor em. an der Humboldt-Universität zu Berlin
Ständiger Gastprofessor an der Universität Luzern

8., vollständig überarbeitete Auflage

Verlag Franz Vahlen München

beck-shop.de

VERLAG
VAHLEN
MÜNCHEN
www.vahlen.de

ISBN 978 3 8006 4198 7

© 2011 Verlag Franz Vahlen GmbH
Wilhelmstr. 9, 80801 München

Satz: Fotosatz Buck
Zweikirchener Str. 7, 84036 Kumhausen

Druck u. Bindung: Bercker Graphischer Betrieb GmbH
Hooge Weg 101, 47624 Kevelaer

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(hergestellt aus chlorfrei gebleichtem Zellstoff).

beck-shop.de

Für Michaela

beck-shop.de

Vorwort: Was ist neu in der 8. Auflage?

Neue Erkenntnisse in der Wissenschaft und wichtige politische Entscheidungen haben es erfordert, die *Öffentlichen Finanzen in der Demokratie* grundsätzlich zu überprüfen und zu überarbeiten.

- Um es vorwegzunehmen: Nicht ein Kapitel ist ohne Änderungen geblieben. Aber die Kernidee, wonach Finanzpolitik sich aus den Nutzen und Kosten für Politiker und nicht aus abstrakten Zielen der Gesellschaft ergibt, hat sich bestätigt, bewährt und wird daher fortgeführt.
- Die ersten elf Kapitel sind Kernkapitel des Buches. Sie sind für Einsteiger geschrieben und umfassen eine Theorie des Staates und der Staatsausgaben und den allgemeinen Teil einer politischen Ökonomie der Besteuerung. Fortgeschrittene sollten diese Kernkapitel zur Erinnerung durchblättern, wo notwendig genauer lesen und dann direkt zu den Politikteilen des 12. bis 30. Kapitels vorstoßen.
- Anwendungsbeispiele sollen in den Kernkapiteln wie im Rest des Buches nicht fehlen. Zu diesem Zweck sind neu in dieser Auflage farblich hervorgehobene Textkästen eingefügt worden.
- Im 1. und 2. Kapitel wird der hier vertretene Ansatz gegenüber anderen Theorien der Finanzwissenschaft abgegrenzt. Logische Geschlossenheit des vertretenen Standpunktes ist ein zentrales Anliegen dieses Buches.
- Das 4. Kapitel enthält die Theorie des Marktversagens aus wohlfahrtsökonomischer und aus politisch-ökonomischer Sicht. Als Anwendungsbeispiel ist ein Exkurs in die Ökonomie der Hochschulbildung angehängt und nachführt.
- Das 9. Kapitel handelt vom Wachstum der Staatsausgaben. Für Deutschland deuten die neuesten Daten auf eine Stabilisierung des Staatsanteils auf hohem Niveau hin, während das Wachstum des Staatsanteils in den Vereinigten Staaten und im Vereinigten Königreich in den vergangenen Jahren weiter anhält.
- Im 11. Kapitel geht es nicht nur um die Frage, wie Steuern sein sollen, sondern auch wie Politiker sie handhaben und wie die Individuen darauf mit Steuerzahlung, Schattenwirtschaft und Steuerhinterziehung reagieren. Neueste Zahlen zur Schattenwirtschaft sollen die Theorie belegen.
- Das 12. Kapitel handelt von der Einkommensteuer. Dass sie kompliziert ist, weiß jedermann. Doch Klagen nützt wenig, solange unklar bleibt, welche politischen Kräfte zu diesem Ergebnis führen. In die Einkommensteuer eingebaut ist ferner das Transfersystem, dessen Neuregelungen (etwa zu Hartz IV) ebenfalls in diesem Kapitel behandelt werden.
- Klagen gibt es auch über die Gewerbesteuer. Eine Antwort findet der Leser im 13. Kapitel, wo auch die Neuerungen bis hin zur Grundsteuer gestrafft wiedergegeben werden.

- Das 14. Kapitel umfasst die verschiedenen Systeme der Körperschaftsteuer. Der Name verwischt, dass nicht Körperschaften, sondern Individuen besteuert werden. Manche der Belasteten versuchen der Steuer durch Flucht in Steueroasen zu entgehen. In diesem Zusammenhang sind die Methoden zu diskutieren, mit denen Staaten versuchen, solche Tendenzen zu unterbinden.
- Die im 15. Kapitel behandelte Konsumsteuer, darunter die Mehrwertsteuer, scheint eigentlich ganz einfach. Die Einfachheit endet aber beim Auslandsbezug. Dort kommt es zu Steuerlücken und damit Steuerhinterziehung und Steuerfahndung, insgesamt einem wenig erfreulichen Ergebnis.
- Das 17. Kapitel handelt von der Staatsschuld. Diese hat seit der Euro-Staatsfinanzkrise ganz neue Fragen aufgeworfen. Z. B. wie funktionieren Schuldnerselbstverantwortung und Schuldenpool im Vergleich? Im 17. Kapitel wird die theoretische Seite der Staatsverschuldung, später im 28. Kapitel die Anwendung auf die Schuldenkrise der Euro-Staaten behandelt.
- Im 18. Kapitel werden Altersvorsorge und Rentenversicherung analysiert. Im Vordergrund stehen die wachsenden demographischen Lasten.
- Als völlig neues Kapitel wurde das 19. Kapitel: „Gesundheit und Krankenversicherung“ in das Buch aufgenommen (früher Teil des 18. Kapitels).
- Die Beschlüsse der Föderalismuskommissionen I und II brachten u. a. die Schuldenbremse als Teil des Grundgesetzes. Das Wesentliche dazu finden die Leserinnen und Leser im 17. und 20. Kapitel.
- „Öffentliche Aufträge“ sind (anders als vielfach angenommen) keine quantité négligeable im Staatshaushalt. Das Kapitel wurde aktualisiert und mit einem Abschnitt zu Private-Public-Partnership ergänzt.
- Die Bürokratietheorie steht noch immer im Bann von *Max Webers* Thesen aus den 1920er Jahren. Ökonomen von heute vertreten aber eine andere Sicht, z. B. gewährt die Bürokratie Lebenszufriedenheit oder gar „Glück“ und bürokratische Renten für ihre Angehörigen (24. Kapitel).
- Aktualisiert, ausgebaut, aber auch vereinfacht wurde das 25. Kapitel zu „Umwelt- und Klimaökonomik“. Dort wird auch der Ausstieg aus der Kernenergie diskutiert.
- Kapitel 27 bis 30 befassen sich mit föderalen Staaten und Staatengemeinschaften. Als Einführung steht das 27. Kapitel mit der Theorie des Föderalismus, dann folgen im 28., 29. und 30. Kapitel die Anwendungen auf EU, Deutschland und die Schweiz. Vor dem Hintergrund der aktuellen Staatsbankrotte lautet eine zentrale Frage: Wer ist letztlich für die Finanzen in einem föderalen System verantwortlich: jede Gebietskörperschaft für sich selbst oder alle füreinander? Die Vereinigten Staaten und die Schweiz praktizieren einen Wettbewerbsföderalismus mit Selbstverantwortung jeder Gebietskörperschaft, die Bundesrepublik Deutschland hat sich für einen unitarischen Bundesstaat entschieden, Frankreich praktiziert den Einheitsstaat. Nur die Europäische Union hat ihre Ordnung noch nicht gefunden und scheint vor dieser Aufgabe fast zu zerbrechen. Der Aufbau des Buches erfordert es, diese fundamentalen Fragen am Schluss zu diskutieren. Doch dem Schluss gebührt größte Aufmerksamkeit. Die Leserinnen und Leser sollten sich nicht bei 5 Milliarden Euro für Hartz IV-Hilfen aufhalten und dabei die 1,3 Billio-

beck-shop.de

Vorwort: Was ist neu in der 3. Auflage? IX

nen Euro vergessen, die zur Rettung von Euro-Staaten bereitgestellt werden.
Daher meine Lese-Empfehlung:

Halten Sie durch und lesen Sie bis zum Schluss.

Zum Dank:

Auch die vorliegende Auflage war nur dank vereinter Kräfte von Mitarbeitern und Freunden möglich. Zuerst möchte ich meinen langjährigen Mitarbeiter Dr. Erik R. Fasten nennen, dessen konzeptionelles Denken und Fähigkeit, Lösungen zu erkennen, insbesondere zu den Kapiteln zur Staatsfinanzkrise wesentlich beigetragen hat. Ideen, Korrekturen und Daten brachten Dipl. Volksw. Christoph Gorgas, Dr. Gerrit Koester, Dipl. Volksw. Christoph Priesmeier, Dr. Mark Schelker und Dr. David Stadelmann, Dipl. Ing. Rudolf Blankart sowie meine Luzerner Kollegen Prof. Dr. Christoph Schaltegger und Prof. Dr. Simon Lüchinger. Natasha Telis hat die Tabellen und Statistiken, Nummerierungen und Verweise nachgeführt sowie das Namens- und Sachverzeichnis mit großer Hingabe erstellt und Herr Tino Gäfke hat die Graphiken geprüft und nachgeführt. Viele nützliche Hinweise kamen auch von Studierenden der Humboldt-Universität zu Berlin und der Universität Luzern. Ihnen allen sei ganz herzlich gedankt.

Berlin und Luzern am 1. August 2011

Charles B. Blankart

beck-shop.de

beck-shop.de

Vorwort zur 1. Auflage

Ziel dieses Lehrbuchs ist eine methodisch geschlossene Darstellung der Finanzwissenschaft. Diese Disziplin umfasst im Wesentlichen zwei Elemente: die finanzwissenschaftliche Institutionenlehre und die wohlfahrtsökonomische Grammatik (von der Marktversagenslehre über die Stabilisierungspolitik bis zur optimalen Besteuerung).

In der traditionellen Finanzwissenschaft führen diese beiden Teile zwei voneinander weitgehend unabhängige Eigenleben, so dass es den Studierenden oft schwer fällt, aus dem Dickicht der Institutionen den theoretischen Kern und umgekehrt aus der Theorie die Relevanz für die institutionelle Realität zu finden. Dieser Zwiespalt soll in dieser modernen Finanzwissenschaft überwunden werden. Als Brücke dient die Idee vom ökonomischen Rationalkalkül, die es konsequent auf die Institutionenlehre anzuwenden gilt. Das Buch bricht also nicht mit der traditionellen Lehre. Es gilt nur, bisher desintegrierte Teile zu einem geschlossenen Ganzen zusammenzubringen. Allerdings ergeben sich aus dieser Integration teilweise völlig neue Schlussfolgerungen. Es wird eine neue (wenn auch nicht **die** neue) Theorie entwickelt.

Um dem Leser den Einstieg in die Materie zu erleichtern, wird jedes Kapitel als Problem aufgezo- gen und zu lösen versucht. Die Ergebnisse des neuen Ansatzes werden dabei jenen der traditionellen Finanzwissenschaft gegenübergestellt und miteinander verglichen. Das Buch versteht sich als praxisorientierte Theorie: Es soll gezeigt werden, wie der Staat in seinen Institutionen funktioniert. Angesprochen sind damit einmal die Studentinnen und Studenten der Finanzwissenschaft. Sie sollen in die Lage versetzt werden, sich in kritischer Distanz ein solides Fundament der herrschenden Lehre und ihrer wissenschaftlichen Neuinterpretation anzueignen. Zum anderen soll das Buch aber auch den Praktikern in Politik und Verwaltung dienen. Durch die ökonomische Durchleuchtung der Institutionen soll es ihnen den Zugang zum finanzwissenschaftlichen Denken erleichtern.

Mein Dank gilt in erster Linie den Studentinnen und Studenten der Technischen Universität Berlin, die durch ihr kritisches Mitdenken und Fragen viel zur Gestaltung dieses Lehrbuchs beigetragen haben. Ferner danke ich meinen Mitarbeitern, Herrn *Dr. Matthias W. Stoetzer*, den Herren Dipl.-Volkswirten *Pio Baake*, *Stefan Dolega* und *Oliver Perschau* sowie Herrn cand. rer. pol. *Rainald Borck* für viele hilfreiche Gedanken. Sie haben die Entstehung des Werkes teilweise über viele Jahre begleitet und mit guten Ideen versehen. Wichtige konzeptionelle Fragen habe ich mit meinen Kollegen der Kirchberger Rencontres in verschiedenen Sitzungen besprochen. Mein Kollege Prof. Dr. *Peter Zweifel* hat sozusagen das ganze Manuskript in einer früheren Fassung gelesen und kommentiert. Ihm gebührt an dieser Stelle ganz besonderer Dank. Einzelne Kapitel wurden von den

beck-shop.de

Kollegen Prof. Dr. Michael Adams, Jürgen Backhaus, Alfred Endres, Jörg Finsinger, Otto Gandenherger, Günter Knieps, Werner Pommerehne, Friedrich Schneider, Hans-Werner Sinn und Wolfgang Wiegard gelesen und mit Verbesserungsvorschlägen versehen. Herr Marcel Stutz M. A. hat dem Buch einige hilfreiche Gedanken zu den Anfangskapiteln beigefügt. Auch ihnen sei bestens gedankt. Noch verbleibende Mängel gehen jedoch ausschließlich zu meinen Lasten.

Berlin, im Juli 1991

Charles B. Blankart

beck-shop.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort: Was ist neu in der 8. Auflage?	VII
Vorwort zur 1. Auflage.	XI
Verzeichnis der Tabellen und Abbildungen	XXXI

Einleitung: Finanzwissenschaft für eine offene Gesellschaft

I. Teil Ökonomische Theorie des Staates

1. Kapitel: Was ist Finanzwissenschaft?

A. Finanzwissenschaft als ökonomische Analyse des Staates	7
1. Die Elemente des Staates.	7
2. Die Ressourcen des Staates.	9
B. Was ist ökonomische Analyse?	9
1. Die Annahme des methodologischen Individualismus	10
2. Die Eigennutzannahme.	10
3. Die Annahme gegebener Präferenzen und veränderlicher Beschränkungen.	11
4. Die Annahme der Existenz relevanter Alternativen	12
C. Die Rolle der Information im ökonomischen Verhaltensmodell.	12
D. Die Anwendung des allgemeinen ökonomischen Verhaltensmodells in der Finanzwissenschaft	14
1. Ökonomisches Verhalten im Rahmen der finanzwissenschaft- lichen Entscheidungsanalyse	15
2. Ökonomisches Verhalten im Rahmen der finanzwissenschaft- lichen Wirkungsanalyse	16
3. Die Verbindung zwischen finanzwissenschaftlicher Entschei- dungs- und Wirkungsanalyse	17
E. Zusammenfassung des 1. Kapitels	18
Wichtige Begriffe zum 1. Kapitel	18
Literatur zum 1. Kapitel	18

2. Kapitel: Wie kam es zur Finanzwissenschaft von heute?

A. Einheit und Schisma in der Finanzwissenschaft.	21
B. Kameralisten und Klassiker	21
C. Die Neoklassiker in Großbritannien und in Kontinentaleuropa: Zwei Theorien im Wettbewerb	24
D. Der Durchbruch von Knut Wicksell: Einstimmigkeit im Rahmen der institutionellen Kongruenz	25
E. Die Welle der Keynes'schen Revolution	29

F. Neuere Tendenzen in der Finanzwissenschaft seit dem Zweiten Weltkrieg	29
1. Die Theorie der öffentlichen Güter	29
2. Theorie der öffentlichen Unternehmen	31
3. Ökonomische Theorie der Verfassung und der Entscheidungsregeln	31
4. Ökonomische Theorie der Demokratie	32
5. Rationale Erwartungen in der Finanzpolitik	32
6. Die Theorie der optimalen Besteuerung	33
7. Inzidenztheorie	33
G. Zusammenfassung des 2. Kapitels	33
Wichtige Begriffe zum 2. Kapitel	36
Literatur zum 2. Kapitel	36
3. Kapitel: Die ökonomische Logik des Staates	
A. Warum ist der Staat erforderlich?	41
B. Anarchie	41
C. Der Verfassungsvertrag	42
1. Der Rechtsstaat	43
2. Der Leistungsstaat	43
3. Verfassungsreform: Norm und Wirklichkeit	47
D. Ökonomische Theorie der Verfassung versus Theorie der sozioökonomischen Evolution	49
1. Einige kritische Bemerkungen zur ökonomischen Theorie der Verfassung	49
2. F. A. v. Hayeks Theorie der sozioökonomischen Evolution	50
E. Wie Finanzpolitik von den Regeln abhängt: Ein Ausblick	53
F. Zusammenfassung des 3. Kapitels	54
Wichtige Begriffe zum 3. Kapitel	55
Literatur zum 3. Kapitel	55
4. Kapitel: Wann handelt der Staat? – Marktversagen versus Mehrheitsbeschluss	
A. Unterschiedliche Ansatzpunkte zur Erklärung des Staatshandelns ..	57
B. Theorie des Marktversagens	58
1. Marktgängige oder private Güter	59
2. Öffentliche Güter	59
3. Mautgüter und das Problem des natürlichen Monopols	61
4. Allmendegüter	64
5. Private Güter, öffentliche Güter, Mautgüter und Allmendegüter im Vergleich	67
C. Was folgt aus der Theorie des Marktversagens? – Einige kritische Bemerkungen	68
1. Die Theorie des Marktversagens als Erklärung des Staatshandelns	68
2. Die Theorie des Marktversagens als normative Theorie des Staatshandelns	71

D. Das Zustandekommen demokratischer Entscheidungen.	72
1. Marktversagen und kollektive Entscheidungen (Fall 1 und 2)	72
2. Marktversagen und kollektive Entscheidungen (Fall 3 und 4)	74
4. Wie kommt Politik zustande?	76
E. Öffentliche Güter in der Praxis.	76
1. Vorschläge zur Bereitstellung öffentlicher Güter	77
2. Vorschläge zur Produktion öffentlicher Güter	78
F. Exkurs: Aspekte der Hochschulbildung	80
1. Hochschulbildung und externe Effekte	80
2. Hochschulbildung und Verteilung	82
3. Das Verteilungsproblem und die politische Ökonomik der Hochschulpolitik	83
G. Zusammenfassung des 4. Kapitels.	85
Wichtige Begriffe zum 4. Kapitel	86
Literatur zum 4. Kapitel.	87

5. Kapitel: Staat, Umverteilung und Gerechtigkeit

A. Ist Gerechtigkeit für die Ökonomik exogen oder endogen?	89
B. Umverteilung nach Postulaten (exogene Gerechtigkeit).	90
1. Verschiedene Gerechtigkeitsnormen	90
2. Das Dilemma zwischen Einkommen und Gerechtigkeit	91
C. Umverteilung nach Regeln (endogene Gerechtigkeit).	93
1. Gerechtigkeit innerhalb von Regeln	93
2. Umverteilung innerhalb von Metaregeln (konstitutionelle Umverteilung).	95
3. Umverteilung durch Mehrheitsbeschluss	96
D. Zusammenfassung des 5. Kapitels	99
Wichtige Begriffe zum 5. Kapitel	100
Literatur zum 5. Kapitel.	100

6. Kapitel: Die These vom optimalen Budget

A. Ein Referenzbudget	103
B. Der partialanalytische Ansatz	104
C. Der allgemeine Gleichgewichtsansatz.	106
D. Vom Status quo zum Paretooptimum	108
1. Bis wie weit reicht die Wohlfahrtsökonomik?	108
2. Wie man durch Public Choice in Richtung Paretooptimum gelangt	109
3. Die methodische Überlegenheit von Public Choice	110
E. Zusammenfassung des 6. Kapitels.	111
Wichtige Begriffe zum 6. Kapitel	111
Literatur zum 6. Kapitel.	111

7. Kapitel: Wie kommen staatliche Budgetentscheidungen zustande?

A. Budgetpolitik: Die neue Sicht	113
B. Verhandlungen über Budgets in kleinen Gruppen	114

C. Das Budget in der direkten Demokratie	117
1. Das Grundmodell	117
2. Mehrgipflige Präferenzen und Instabilität in der direkten Demokratie	120
3. Eine Einschätzung des Phänomens zyklischer Mehrheiten	122
D. Das Budget in der repräsentativen Demokratie	124
1. Der politische Unternehmer als Mittler zwischen Wählerwünschen und Politik	124
2. Stabilität des politischen Wettbewerbs unter restriktiven Bedingungen: Das Grundmodell von A. Downs	125
3. Mehrdimensionale Wahlprogramme als Auslöser von Instabilität	127
4. Instabilität durch politische Konjunkturzyklen: Das Grundmodell von W.D. Nordhaus	128
5. Kritik und Weiterentwicklungen des Nordhaus-Modells	131
6. Weitere Akteure: Verwaltung, Zentralbank, Zweite Kammer	133
7. Stabilität durch probabilistisches Wählerverhalten: Die optimistische Sicht	134
E. Zusammenfassung des 7. Kapitels	136
Wichtige Begriffe zum 7. Kapitel	137
Literatur zum 7. Kapitel:	138
 8. Kapitel: Die Messung der staatlichen Aktivität	
A. Das Interesse an einer Messung der Staatstätigkeit	141
B. Was kostet der Staat?	142
1. Budgetäre und nichtbudgetäre Kosten der Regulierung	142
2. Steuerkosten	142
3. Bürokratieüberwälzungskosten	144
4. Folgekosten der Regulierung	144
C. Die Erfassung des Staates im Nationaleinkommen als Wohlfahrtsmaß	146
D. Die Erfassung des Staates im Nationaleinkommen als Leistungsmaß	148
E. Staatsquoten in der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung	150
F. Ist der Staat zu groß oder zu klein?	153
G. Zusammenfassung des 8. Kapitels	154
Wichtige Begriffe zum 8. Kapitel	155
Literatur zum 8. Kapitel	155
 9. Kapitel: Warum wächst der Staat?	
A. Fakten und Fragen	157
1. Die historische Entwicklung der Staatsausgaben	157
2. Aus welchen Institutionen lässt sich das Wachstum der Staatsausgaben erklären?	160
B. Das Wachstum der Staatsausgaben im Rahmen der direkten Demokratie	161
1. Die Einkommenselastizität der Nachfrage nach öffentlichen Leistungen	162

2. Die Steuerpreiselastizität der Nachfrage nach öffentlichen Leistungen	162
3. Das Bevölkerungswachstum	164
4. Was sagen die Schätzergebnisse zum Medianwählermodell? Eine Interpretation	165
C. Erklärung des Staatsausgabenwachstums im Rahmen der repräsentativen Demokratie	166
1. Gordon Tullocks Stimmentauschmodell	166
2. Gary S. Beckers Lobby-Theorie	168
3. Mancur Olsons Theorie der Interessengruppen	169
4. Aaron Wildavskys politikwissenschaftlicher Ansatz	171
5. Amilcare Puviani: Wird das Wachstum der Staatsausgaben durch Fiskalillusion beschleunigt?	172
6. Robert J. Barro: Politisches Einkommen	173
7. Das Ende des Wagnerschen Gesetzes?	174
D. Eine Begrenzung des Wachstums der Staatsausgaben – Pro und Contra	175
1. Der Status quo ist gewollt: Keine Änderung erforderlich	175
2. Es braucht neue Regeln für den Staat	175
3. Neue Regeln innerhalb der parlamentarischen Demokratie	176
4. Gewaltentrennung und Föderalismus	176
5. Kleine Regierungen	176
E. Zusammenfassung des 9. Kapitels und Schlussfolgerungen	177
Wichtige Begriffe zum 9. Kapitel	178
Literatur zum 9. Kapitel	178

II. Teil Die Finanzierung der Staatstätigkeit

10. Kapitel: Besteuerungsprinzipien und Besteuerungsverhalten

A. Besteuerungsprinzipien als Handlungsbeschränkungen des Staates	183
B. Das Leistungsfähigkeitsprinzip	184
1. Die Idee der Leistungsfähigkeitsbesteuerung	184
2. Die Implementierung des Leistungsfähigkeitsprinzips	185
3. Eine Beurteilung des Leistungsfähigkeitsprinzips	188
C. Das Äquivalenzprinzip	188
1. Das Äquivalenzprinzip beim Angebot privater Güter durch den Staat	189
2. Das Äquivalenzprinzip bei öffentlichen Gütern	190
3. Eine Beurteilung des Äquivalenzprinzips	194
D. Das Besteuerungsverhalten in historischer Perspektive	196
1. Die Römerzeit	196
2. Das Mittelalter	197
3. Der Absolutismus als vormoderner Staat	198
4. Der Konstitutionalismus und Parlamentarismus in Deutschland	200
5. Erkenntnisse und Wege zur Reform	201
E. Quellen der Besteuerung heute: Steuervielfalt oder eine Einkommensteuer?	203

F. Zusammenfassung des 10. Kapitels	206
Wichtige Begriffe zum 10. Kapitel	207
Literatur zum 10. Kapitel	207
11. Kapitel: Theorien der Besteuerung im Vergleich	
A. Wie viele Besteuerungsrechte soll eine Regierung haben?	211
B. Die wohlfahrtsökonomische Theorie der Besteuerung	213
1. Was sind Wohlfahrtskosten von Steuern?	213
2. Die Wohlfahrtskosten von Steuern und Subventionen in Eingütermodellen	214
3. Die Wohlfahrtskosten von Steuern in Zweigütermodellen	219
4. Die optimale Güterbesteuerung	223
5. Die optimale Einkommensbesteuerung	228
C. Die Leviathantheorie der Besteuerung	229
1. Annahmen und Fragestellungen	229
2. Die Problematik wohlfahrtsökonomischer Besteuerungsregeln im Leviathanmodell	230
3. Verallgemeinerung des Ergebnisses	232
4. Festlegung der Besteuerungsbasis in der Verfassung	232
5. Eine Einschätzung des Leviathanmodells	234
D. Die Theorie der demokratischen Besteuerung	236
E. Die Theorie der evolutorischen Besteuerung	237
1. Wenn eine konstitutionelle Reform der Besteuerung nicht durchsetzbar ist	237
2. Steuerhinterziehung	237
3. Schattenwirtschaft	241
4. Steuerflucht	245
5. Der Leviathanstaat in säkularer Sicht: Die Eschatologie der Besteuerung	247
F. Einige grundlegende Zusammenhänge zwischen Budgetregel und Besteuerungsregel	249
1. Real existierende Trade-offs	249
2. Wunschkombinationen	250
G. Zusammenfassung des 11. Kapitels	251
Wichtige Begriffe zum 11. Kapitel	252
Literatur zum 11. Kapitel	253
12. Kapitel: Die persönliche Einkommensteuer	
A. Warum gibt es eine Einkommensteuer?	255
B. Was ist steuerliches Einkommen?	256
1. Die Quellentheorie	256
2. Die Reinvermögenszugangstheorie	257
3. Die Effizienz der Reinvermögenszugangstheorie: Ein zweiter Blick	257
C. Die politische Ökonomie der Einkommensbesteuerung	259
D. Die Einkommensbesteuerung in der Bundesrepublik Deutschland ..	262
E. Einkommensteuer-Reformvorschläge	264

1. Radikale Reformen: Die Flat Tax	264
2. Tax Cut cum Base Broadening: Die amerikanische Steuerreform von 1986	266
3. Die Steuerreformbewegung in Deutschland	267
F. Geringverdiener und Sozialtransfers	269
1. Die frühere Sozialhilfe	269
2. Tobins Modell	271
3. Friedmans Modell	271
4. Das Modell Hartz IV	271
5. Zeitlich befristete und zeitlich unbefristete Einkommenszuschüsse.	272
G. Familienbesteuerung	274
1. Ehegattenbesteuerung.	275
2. Kinderlastenausgleich	276
H. Zusammenfassung zum 12. Kapitel.	277
Wichtige Begriffe zum 12. Kapitel	278
Literatur zum 12. Kapitel.	278
13. Kapitel: Unternehmensbesteuerung I: Die Gewerbesteuer	
A. Die Gewerbesteuer, eine schlechte Steuer?	281
B. Wie lässt sich die Gewerbesteuer verstehen? Elemente einer Theorie der Gewerbesteuer	282
1. Die Gewerbesteuer: Ursprünglich eine sinnvolle Steuer.	282
2. „Schädlicher Gemeindesteuernwettbewerb“?	285
C. Reform der Gewerbesteuer: Antworten der Wissenschaft und der Praxis.	286
1. Reformvorschläge deutscher Finanzwissenschaftler: Wohlfahrtsökonomische Neutralität.	287
2. Gemeindefinanzierung in der angloamerikanischen Tradition: Eine Grundsteuer	288
3. Praktische Reformansätze in Deutschland: Das Zuschlagsmodell	290
D. Unternehmenssteuerreform 2008/2009: Quantitative und qualitative Regeln	291
1. Quantitative Regeln	291
2. Qualitative Regeln	292
E. Schlussfolgerungen.	293
Wichtige Begriffe zum 13. Kapitel	294
Literatur zum 13. Kapitel	294
14. Kapitel: Unternehmensbesteuerung II: Die Körperschaftsteuer	
A. Rechtfertigung der Körperschaftsteuer.	297
B. Wie kam es zur Körperschaftsteuer und wie ging es weiter?	298
C. Eine intelligente Körperschaftsteuer	301
D. Systeme der Körperschaftsteuer.	302
1. SHS-Systeme	302
2. Zielsteuersatzverfahren.	305
3. CF-Systeme	306

4. ACE-Steuern	307
E. Finanzplanungsneutralität	308
1. SHS-Systeme	308
3. Zielsteuersatzverfahren	309
3. CF-Systeme	310
4. ACE-Steuern	310
F. Neutralität von Körperschaftsteuern hinsichtlich der Allokation	310
1. SHS-Systeme	311
2. Zielsteuersatzverfahren	312
3. CF-Systeme	312
4. ACE-Steuern	313
G. Neutralität in der internationalen Kapitaleinkommensbesteuerung und die Frage der Steueroasen	314
1. Neutralitätspostulate	314
2. Eine Einschätzung der internationalen Besteuerung	315
4. Transferpreise	317
H. Abschaffung der Körperschaftsteuer?	317
I. Schlussfolgerungen des 14. Kapitels	318
Wichtige Begriffe zum 14. Kapitel	318
Literatur zum 14. Kapitel	319
 15. Kapitel: Konsumsteuern	
A. Einkommen- oder Konsumsteuer?	321
1. Zwei kontroverse Standpunkte	321
2. Welche Steuer ist für die Individuen besser? – Die wohlfahrts- ökonomische Sicht	322
3. Welche Besteuerung wollen die Individuen? – Die verhaltens- ökonomische Sicht	323
B. Konsumsteuern in der Praxis	326
1. Die persönliche Konsumsteuer	326
2. Umsatzbesteuerung	329
3. Warum setzt sich in der Politik das Bestimmungslandprinzip durch? Die politische Ökonomik der Mehrwertsteuer	332
4. Mehrwertsteuerbetrug	333
C. Zusammenfassung des 15. Kapitels	337
Wichtige Begriffe zum 15. Kapitel	338
Literatur zum 15. Kapitel	339
 16. Kapitel: Wer trägt Steuern? Die Frage der Steuerinzidenz	
A. Politik und Steuerinzidenz	341
B. Wunsch und Wirklichkeit der Steuerinzidenz	342
1. Glaubenssätze der traditionellen Steuerlehre	342
2. Nur Individuen können Steuern tragen	343
C. Steuerinzidenz im partiellen Gleichgewicht	344
1. Die Inzidenz von Produktsteuern bei vollständiger Konkurrenz ..	344
2. Sozialversicherungsbeiträge: Eine Anwendung der Steuerinzi- denztheorie	348

3. Produktsteuern im Monopol und Oligopol	350
4. Steuern auf Residualeinkommen	352
5. Besteuerung des mobilen Kapitals	353
D. Steuerinzidenz im allgemeinen Gleichgewicht	355
1. Die Annahmen des Modells von A. C. Harberger	355
2. Verschiedene Steuern und ihre Wirkungen	356
3. Das Harberger-Modell in der Empirie	359
E. Zusammenfassung des 16. Kapitels	359
Wichtige Begriffe zum 16. Kapitel	360
Literatur zum 16. Kapitel	360

17. Kapitel: Staatsverschuldung

A. Wege zum Staatsbankrott	361
B. Was sind Staatsschulden? Zwei Konzepte	363
1. Bruttoverschuldung und Nettoneuverschuldung	363
2. Prospektive oder implizite Staatsschulden	365
3. Das Wachstum der Finanzschulden	366
4. Weitere Staatsschulden	369
C. Steuer- oder Kreditfinanzierung? I. Teil Normative Theorie: Kollektive Sicht. Das Problem der Schuldenklemme	370
1. Wie viel Verschuldung kann sich der Staat leisten?	370
2. Inflation ein Ausweg aus der Schuldenklemme?	372
D. Steuer- oder Kreditfinanzierung? II. Teil Normative Theorie: Die individuelle Sicht. Die Ricardo-Barro-Kontroverse	373
1. Das Ricardo-Barro-Äquivalenztheorem	373
2. Unvollkommener Kapitalmarkt: Die Stellvertretertheorie	375
3. Überschussbelastung: Die Steuerglättungstheorie	376
4. Endlicher Zeithorizont: Haben Individuen intergenerationell verknüpfte Nutzenfunktionen?	378
E. Steuer- oder Kreditfinanzierung? III. Teil: Positive Theorie	379
1. Verschuldung aus der Sicht der Individuen und der Regierung ...	379
2. Keynesianische Instrumente zur Überwindung der Krise 2008/2009	382
3. Bailouts	383
F. Schuldenschränken in der Europäischen Union und in Deutschland	383
1. Der EU-Stabilitäts- und Wachstumspakt und die deutsche Schul- denbremse im Vergleich	383
2. Exkurs I: Schuldenbegrenzungen durch Budgetausgleichsregeln in den US Bundesstaaten	386
3. Exkurs II: Schuldenbegrenzung durch direkte Demokratie in der Schweiz	387
G. Schuldnerselbstverantwortung und Haftungsverbund	388
1. Selbstverantwortung und Haftungsverbund im Vergleich	388
2. Rating Agenturen	391
3. Unanimous Action Clauses, Collective Action Clauses und Insol- venzverfahren	391
H. Noch einmal: Die Lasten der öffentlichen Schuld	394

1. Ein Blick in die Dogmengeschichte	394
2. Der totalitäre Anspruch von A. P. Lerner	395
3. In welcher Währung soll sich der Staat (wenn überhaupt) verschulden?	398
I. Zusammenfassung des 17. Kapitels	399
Wichtige Begriffe zum 17. Kapitel	400
Literatur zum 17. Kapitel	401
18. Kapitel: Alterssicherung	
A. Alterssicherung als Teil der sozialen Sicherung: Ein Problem der Demokratie?	405
B. Risikodeckungs- und Vorsorgefunktion der Rentenversicherung	407
C. Wie entscheidet ein Wähler über ein neu einzuführendes Rentenversicherungssystem?	411
1. Überlappende Generationen	411
2. Die Entscheidung eines jungen Erwerbstätigen	412
3. Die Entscheidung eines älteren Erwerbstätigen und Rentners	415
4. Die Entscheidung von jungen und älteren Erwerbstätigen und Rentnern zusammen	416
D. Rentenpolitik in einer parlamentarischen Demokratie: Das Beispiel Deutschlands	416
1. Die Einführungsentscheidung	416
2. Die weitere Entwicklung der Rentenpolitik	417
E. Rentenreformvorschläge: Wissenschaftliche Politikberatung versus Ansatz der politischen Ökonomie	420
1. Alternative Vorschläge zur Überwindung der Finanzierungsengpässe: Der Ansatz der wissenschaftlichen Politikberatung	420
2. Der Ansatz der politischen Ökonomie der Rentenreform	424
3. Wissenschaftliche Politikberatung versus politische Ökonomie der Beratung – Optimisten versus Pessimisten	426
F. Die Rentenreform 2004 der Bundesregierung	426
1. Die Berechnung der Rente aus Entgeltpunkten und aktuellem Rentenwert	426
3. Die Rentenbesteuerung	431
4. Soll der Staat das Sparen fürs Alter steuerlich fördern?	432
G. Schlussfolgerungen	432
Wichtige Begriffe zum 18. Kapitel	433
Literatur zum 18. Kapitel	433
19. Kapitel: Gesundheit und Krankenversicherung	
A. Gesundheit, ein fast ganz normales Gut. Aber es gibt vier Probleme	437
1. Die vier Probleme im Überblick	437
2. Die vier Probleme mehr im Detail	438
B. Gesundheitsvorsorge zu risiko-orientierten Beiträgen	442
1. Wie kann Wettbewerb unter Krankenversicherungen funktionieren?	442

2. Überwindung der angebotsinduzierten Nachfrage durch Wettbewerb unter Sachwaltern	443
3. Armut und Krankheit bei risikoorientierten Beiträgen	444
4. Trittbrettfahrer	446
5. Transferierbare Altersrückstellungen: Ein Sonderproblem.	446
6. Zusammenfassung: Krankenversicherung zu risikoorientierten Prämien	448
C. Krankenversicherung zu Festprämien	449
1. Die Grundidee von Festprämien im Vergleich zu risikoorientierten Beiträgen	449
2. Risikostrukturausgleich	449
3. Prämienverbilligungen in der Schweiz	451
D. Gesundheitsvorsorge zu arbeitseinkommensabhängigen Beiträgen.	453
1. Die Idee der Solidargemeinschaft	453
2. Der Ausgleich von Angebot und Nachfrage	453
3. Das Gesetz der zunehmenden Staatseingriffe.	455
4. Die Gesundheitsreform von 2008 und der Gesundheitsfonds	456
5. Die Gesundheitsreform von 2010.	460
E. Politische Ökonomie einer Gesundheitsreform	461
1. Reformen in Markt und Politik: Die Bedeutung des Status quo.	461
2. Politologen bringen Vetospieler in die Diskussion	461
3. Politische Ökonomen betonen die Unerbittlichkeit der Kosten	463
F. Zusammenfassung des 19. Kapitels	464
Wichtige Begriffe zum 19. Kapitel	465
Literaturverzeichnis	465

III. Teil Probleme der Finanzpolitik

20. Kapitel: Der öffentliche Haushalt

A. Die Funktionen des Budgets	469
1. Das Budget aus der Sicht des Parlaments.	469
2. Das Budget aus der Sicht der Regierung	470
B. Budgetgrundsätze.	470
1. Das Budget als Regulierungsinstrument	470
2. Die Budgetgrundsätze im Einzelnen	471
C. Der Budgetkreislauf	474
1. Die Erstellung des Budgetentwurfs	474
2. Die Beratung und Verabschiedung im Parlament	474
3. Der Vollzug des Budgets.	475
4. Die Haushaltskontrolle	475
D. Von der mittelfristigen Finanzplanung zur Schuldenbremse und zum Stabilitätsrat	475
E. Zusammenfassung des 20. Kapitels.	476
Wichtige Begriffe zum 20. Kapitel	477
Literatur zum 20. Kapitel	477

21. Kapitel: Nutzen-Kosten-Analyse

A. Die Idee der Nutzen-Kosten-Analyse	479
B. Der Beitrag der privatwirtschaftlichen Investitionsrechnung zur Nutzen-Kosten-Analyse	480
C. Die Bewertung der Erträge nach der marginalen Zahlungsbereitschaft	481
D. Ansatzpunkte zur Erfassung der marginalen Zahlungsbereitschaft ..	482
1. Spuren der marginalen Zahlungsbereitschaft	482
2. Überblick über die verschiedenen Ansatzpunkte zur Erfassung der Wertschätzung	484
E. Exkurs: Ermittlung der individuellen Wertschätzung aus Komplementaritätsbeziehungen	489
F. Das Problem der Diskontrate	491
1. Private oder soziale Diskontrate?	491
2. Was kostet eine öffentliche Investition?	492
G. Einige weitere Probleme	493
1. Ungenutzte Ressourcen	493
2. Verteilungserwägungen	493
3. Kosten-Wirksamkeits-Analyse	493
H. Eine politisch-ökonomische Einschätzung der Nutzen-Kosten-Analyse	494
1. Die politische Nutzen-Kosten-Analyse	494
2. Verwissenschaftlichung der Interessenpolitik über die Nutzen-Kosten-Analyse	496
I. Zusammenfassung des 21. Kapitels	497
Wichtige Begriffe zum 21. Kapitel	498
Literatur zum 21. Kapitel	498

22. Kapitel: Öffentliche Unternehmen

A. Ökonomische und politische Theorie öffentlicher Unternehmen	499
B. Grenzen der Preispolitik öffentlicher Unternehmen	501
1. Freier Marktein- und -austritt sowie unverbundene Kosten	501
2. Freier Marktein- und -austritt, verbundene Kosten	503
3. Exkurs: Spitzenlastpreise	505
4. Freier Markteintritt, verbundene Kosten, versunkene Kosten	507
5. Teilmonopol, verbundene Kosten	508
C. Zusammenfassung des 22. Kapitels	509
Wichtige Begriffe zum 22. Kapitel	510
Literatur zum 22. Kapitel	510

23. Kapitel: Öffentliche Aufträge

A. Der Staat soll als Einkäufer den Wettbewerb nutzen	513
B. Einige Probleme bei Ausschreibungen	514
1. Der Fluch des Gewinners	514
2. Strategisches Bieten	516
3. Opportunistisches Verhalten	517
4. Bieterkartelle	517

C. Die Regeln der Auftragsvergabe in der Bundesrepublik Deutschland und ihre Wirkungen.	518
1. Das Regelwerk im Überblick	518
2. Gute Absichten – fragwürdige Mittel	520
3. Die allokativen und distributiven Wirkungen von Kartellabsprachen bei Ausschreibungen	522
D. Vergabefremde Zwecke	524
E. Alternative Bieterverfahren.	526
1. Der Zuschlag zum zweitgünstigsten Preis	526
2. Lizitation	529
3. Anreizverträge	530
F. Public Private Partnership.	531
G. Wohin sollte die öffentliche Auftragsvergabe steuern?	533
H. Zusammenfassung des 23. Kapitels.	534
Wichtige Begriffe zum 23. Kapitel	534
Literatur zum 23. Kapitel	535

24. Kapitel: Die staatliche Bürokratie

A. Die soziologische und die ökonomische Theorie der Bürokratie	537
B. Entwicklung und Struktur der öffentlichen Verwaltung in der Bundesrepublik Deutschland	540
1. Die Verwaltungsexpansion in Zahlen	540
2. Der Aufbau des öffentlichen Dienstes.	543
C. Ökonomische Theorie der Bürokratie	544
1. Das zweistufige Prinzipal-Agent-Verhältnis	545
2. Das Kostenidentifikationsproblem: „It takes two to tango“	547
3. Das Grundmodell der ökonomischen Theorie der Bürokratie: „Take it or leave it“	547
4. Kritik am Grundmodell: „Maximieren oder Entspannen?“	549
D. Was sind eigentlich Bürokratie-Renten?	552
E. Die Kontrolle der öffentlichen Verwaltung	553
1. Verwaltungsinterne Kontrolle	554
2. Verwaltungsexterne Kontrolle: Die Rechnungshöfe	554
3. Wie kann die Effizienz der Rechnungshöfe erhöht werden?	555
F. Reformen der Bürokratie	556
1. Interne Reformen	557
2. Externe Reformen (Privatisierung)	558
G. Zusammenfassung des 24. Kapitels.	558
Wichtige Begriffe zum 24. Kapitel	559
Literatur zum 24. Kapitel	560

25. Kapitel: Umwelt- und Klimaökonomik

A. Umweltökonomik: vom örtlichen, über das nationale zum weltweiten Problem	561
B. Externalitäten: Segen oder Fluch für die Umwelt?	562
1. Positive externe Effekte oder externe Erträge.	562
2. Negative externe Effekte oder externe Kosten	562

C. Was bringt das Verursacherprinzip?	563
D. Instrumente der Umweltpolitik	564
1. Das Tauschverfahren	565
2. Haftungsregeln	566
3. Pigou-Steuern	567
4. Emissionsteuern im Preis-Standard-Ansatz	569
5. Subventionen im Preis-Standard-Ansatz	571
6. Umweltzertifikate im Standard-Preis-Ansatz	571
7. Was ist besser: Der Standard-Preis- oder der Preis-Standard-Ansatz?	572
8. Auflagen	573
E. Klimapolitik	574
1. Von der Umwelt- zur Klimapolitik	574
2. Einschätzungen des Klimaproblems: Drei Standpunkte	575
3. Die Kyoto- und Cancún-Abkommen	577
4. Klimapolitik ohne Weltklimaabkommen	577
5. Die Unwirksamkeit des Deutschen Erneuerbaren-Energien-Gesetzes auf den CO ₂ -Ausstoß	579
6. Das Integrierte Energie- und Klimaprogramm 2007 der Bundesregierung	580
7. Klimapolitik jetzt oder später? Klimakapital oder Wachstumskapital?	581
F. Beschleunigte Energiewende 2011	583
G. Die Ökonomik der Umweltpolitik: Ein Modell	585
1. Gesellschaftliches Optimum versus politisch-ökonomisches Optimum	585
2. Die Auswirkungen der Umweltschutzpolitik auf die Wohlfahrt der betroffenen Gruppen	588
3. Das politische Gewicht der Akteure	589
4. Die Wahl der umweltpolitischen Instrumente	590
H. Zusammenfassung des 25. Kapitels:	
Politische Ökonomie von Klima- und Umweltpolitik	591
Wichtige Begriffe zum 25. Kapitel	592
Literatur zum 25. Kapitel	593
26. Kapitel: Budgetäre Umverteilung	
A. Wen begünstigt die staatliche Umverteilungspolitik? Einige grundsätzliche Hypothesen	597
B. Budgetäre Umverteilung in der Bundesrepublik Deutschland	599
C. Die nähere Erfassung der Umverteilung über öffentliche Güter	602
D. Zusammenfassung des 26. Kapitels	607
Wichtige Begriffe zum 26. Kapitel	608
Literatur zum 26. Kapitel	608

IV. Teil Föderale Staaten und Staatengemeinschaften

27. Kapitel: Theorie des Föderalismus

A. Vom Einheitsstaat zum Föderalstaat	613
B. Normative Theorie des Föderalismus I: Dezentralisierung und Aufgabenteilung	615
1. Warum Dezentralisierung?	615
2. Warum Zentralisierung?	619
3. Mehrebenen-Föderalismus: Wer soll in einem föderalen Staat was tun? Das Subsidiaritätsprinzip.	624
C. Normative Theorie des Föderalismus II: Coase versus Pigou. Das Prinzip der institutionellen Kongruenz	627
1. Institutionelle Kongruenz: Coase	627
2. Die verzerrende Wirkung von institutioneller Inkongruenz	629
3. Was kann bei institutioneller Inkongruenz getan werden? Die Antwort nach Coase	632
4. Was kann bei institutioneller Inkongruenz getan werden? Die Antwort nach Pigou	633
5. Coasianer gegen Pigovianer: Ein Fazit	636
D. Positive Theorie des Föderalismus	637
1. Der Wettbewerbsföderalismus und Effizienz	637
2. Die Annahmen des Tiebout-Modells	639
2. Föderalismus und Wirtschaftswachstum	643
3. Föderalismus, Umverteilung und das Gesetz der Zentralisierung der Staatstätigkeit.	644
E. Die Verfassung des Föderalismus: Staatenbund oder Bundesstaat?	645
F. Zusammenfassung des 27. Kapitels	648
Wichtige Begriffe zum 27. Kapitel	649
Literatur zum 27. Kapitel	650

28. Kapitel: Die Europäische Union

A. Europa: Deskriptiv und analytisch betrachtet	653
1. Wie ist alles so gekommen? Weshalb ist alles so gekommen?	653
B. Von den europäischen Nationalstaaten zum EU-Staatenbund	655
1. Das Ungenügen des Nationalstaates.	655
2. Stabilität im Staatenbund und die Rolle der EU-Kommission	656
C. Vom Staatenbund zum Staatenverbund	658
1. Einstimmigkeit unter dem Luxemburger Kompromiss.	658
2. Der Übergang zum Staatenverbund mit qualifizierter Mehrheit im Rat.	659
3. Mitentscheidung des Europäischen Parlaments: Das Ordentliche Gesetzgebungsverfahren	659
4. Wirkungen der qualifizierten Mehrheitsregel auf den Gesetzgebungsprozess	660
5. Zwei Wege, die EU-Wettbewerbsregeln durchzusetzen	662
6. Das Subsidiaritätsprinzip	663

D. Gelenkter Staatenverbund	664
1. Erleichtere Vertragsänderung höhlt den Vertrag aus	664
2. Von der Gesetzmäßigkeit zur Eigenmächtigkeit	665
3. Eine Skizze der Vertragswirklichkeit	667
E. Eine politische Ökonomie des Euro	668
1. Der Weg zum Euro: Inflationsregime oder Stabilitätsregime?	668
2. Missachtete Warnsignale	670
3. Die Europäische Finanzstabilisierungsfazilität EFSF und der Europäische Stabilitätsmechanismus ESM	671
4. Optionen für die Zukunft I: Zurück zum Nobailout	673
5. Optionen für die Zukunft II: Eurobonds	674
6. Optionen für die Zukunft III: Die Europäische Zentralbank als Schuldenpool	675
7. Quo Vadis Euro?	676
F. Die Finanzverfassung der Europäischen Union	677
1. Die Europäische Union darf keine Schulden machen	677
2. Die EU-Eigenmittel im Einzelnen	677
3. Der Eigenmittelbeschluss und das Prinzip der asymmetrischen Einstimmigkeit	679
4. Der mittelfristige Finanzrahmen und der Jahreshaushaltsplan	681
G. Die Nettoinzidenz des EU-Haushalts	682
1. Koalitionen unter dem Vertrag von Amsterdam	682
2. Wenig Änderungen unter dem Vertrag von Nizza	682
3. Doppelte Mehrheit unter dem Vertrag von Lissabon	684
4. Die asymmetrische Einstimmigkeit beim Eigenmittelbeschluss als kritische Bestimmung	686
H. Neue Haushaltsverfahren	687
1. Wie könnte man zu einer Reform gelangen?	687
2. Voting by Veto	689
I. Europaweite Besteuerung?	690
1. Harmonisierung von oben nach unten: EU-Steuer und alternative Beitragsformen	691
2. Harmonisierung von unten nach oben: Unterbindung des Steuer- wettbewerbs	692
J. Zusammenfassung des 28. Kapitels	693
Wichtige Begriffe zum 28. Kapitel	694
Literatur zum 28. Kapitel	695

29. Kapitel: Die Bundesrepublik Deutschland

A. Die Bundesrepublik Deutschland: Ein Bundesstaat	697
1. Bundesstaat vs. Einheitsstaat	697
2. Die Spieler der ersten Stunde der Bundesrepublik Deutschland	698
3. Der Wettbewerb um Wählerstimmen in den ersten zwei Jahrzehnten	702
4. Der kooperative Föderalismus nach 1969	705
5. Anfängliche Strukturfehler der deutschen Finanzverfassung führen zu späterer Reformunfähigkeit	706

B. Zur Technik des bundesstaatlichen Finanzausgleichs in Deutschland	709
1. Von der Primärverteilung zum Finanzausgleich	709
2. Ein einfaches Modell des reinen Finanzausgleichs.	712
3. Anhang: Auswirkung alternativer Politikvariablen.	714
C. Zusammenfassung	715
Wichtige Begriffe zum 29. Kapitel	716
Literatur zum 29. Kapitel	716

30. Kapitel: Der Föderalismus in der Schweiz

A. Warum ist die Schweiz so föderalistisch?	719
1. Etwas Theorie	719
2. Natürlicher Föderalismus im Spiegel der Geschichte	720
3. Fünf Stufen der Zentralisierung der Staatstätigkeit in der Schweiz.	722
4. Ergebnis: Die föderale Besteuerung in der Schweiz heute	723
B. Schuldnerselbstverantwortung	726
1. Weshalb gibt es kantonale Schuldenbremsen?	726
2. Nobailout als Lernprozess: Die Lehren aus Leukerbad	727
C. Der Finanzausgleich in der Schweiz	729
1. Allokationsfördernde Maßnahmen.	730
2. Allokationsfördernde Maßnahmen mit geringen verteilungs- politischen Nebenwirkungen	731
3. Reine Umverteilungsmaßnahmen ohne wesentliche Mitnahme- effekte.	731
4. Reine Umverteilungsmaßnahmen mit geringen Mitnahme- effekten	732
5. Politische Umverteilung ohne Zweckbindung	732
6. Politisch-ökonomische Balance	733
D. Zusammenfassung des 30. Kapitels.	733
Literatur zum 30. Kapitel.	735
Personenverzeichnis	739
Sachverzeichnis.	745